

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 12. November 1969
4. Jahrgang Nr. 225 (998)

Preis
3 Koppen

Die Arbeiter rühmen ihr Werk

Im Makinsker Werk „W. I. Lenin“, Gebiet Zelinograd, werden Kolbenringe für verschiedenartige Kraftmaschinen produziert, die nicht nur in unserem Lande, sondern auch im Ausland sehr gefragt sind. Die Produktion dieses Werkes, das den Namen W. I. Lenin trägt, wird in 19 Länder exportiert.

Die meisten Arbeiter zählen zu den Veteranen des Werks. Im Werk wurde nahezu 500 Arbeitern der Ehrenkittel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Außerdem tragen mehrere Brigaden den Ehrenkittel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Das sind z. B. die Fräserbrigade von Soja Nossikowa und die Elektrikerbrigade von Leo Hasselbach. Die Jugendbrigade für Gütekontrolle von Maira Kamelinowa trägt mit Stolz den Namen „50 Jahre Kommunist“. Im einfraktionellen Kollektiv sind alle bestrebt, den Produktionsausstoß zu steigern.

Groß ist die Anzahl der Rationalisatoren im Werk. Es sind ihrer 246. Im vorigen Jahr haben sie 283 Verbesserungsvorschläge gemacht. Davon wurden 212 eingeführt, die dem Werk 71 030 Rubel einsparten. In diesem Jahr wollen sie nicht weniger als 70 000 Rubel Ersparnisse durch Verwirklichung der Verbesserungsvorschläge buchen. Zu den besten Neuern gehören: der Cheftechnologe des Werks Alexander Retfich, der Obermeister Michail Schliko und der Schlosser Eugen Hecht aus der Werkzeughalle, Valentin Wasiljow aus der 2. mechanischen Halle, Tatjana Olmutskaja aus dem chemischen Laboratorium, die Brüder Albert und Helmut Pazer. 6 Monate Pazers hat im Verlaufe von 6 Jahren alljährlich 8 Verbesserungsvorschläge abgegeben. Sie wurden alle verwirklicht.



ihren Verpflichtungen, die sie im 4. Jahre des Planjahres übernommen hat, gut nach. Dieses Jahr wurde als Jahr der Leninschen Stoßarbeit erklärt. Die Leistungen sind merklich gestiegen. Alljährlich realisiert das Werk überplanmäßige Produktion.

Der Stab des Werkes hat die technische Abteilung. Sie wird von dem Ingenieur Alexander Retfich geleitet. Er gehört ebenfalls zu den Veter-

anen des Werkes. Das Kollektiv der Abteilung hat immer viel zu tun. Fortwährend arbeitet es an der Verbesserung der technologischen Prozesse. Unlängst hat es die technischen Unterlagen für die Meisterung neuer Marken von Kolbenringen für Motoren, die das Tscheljabinsker Traktorenwerk erzeugen wird, abgeliefert. Die Abteilung macht immer mehr Reserven aufzufindig, und gerade darin liegt vor allem ihr Verdienst.

UNSERE BILDER: 1. Die 1. mechanische Halle des Werks 2. Der Werkzeugschlosser Nikolai Becker 3. In der technischen Abteilung (von links): die Technologen Tamara Falejewa und Vera Kardawaja, der Leiter des Konstruktionsbüros Alexej Dimitrenko und der Chef der technischen Abteilung Alexander Retfich

Text und Fotos: D. Neuwirt



Den besten Kollektiven

In der Kustanaler Rayonvereinigung „Kasschostechnika“ ist eine freudige Nachricht eingetroffen: Ihrem Kollektiv wurde für die Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb die Rote Wanderfahne und die erste Prämie des Ministeriums für Bauindustrie der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zugesprochen.

Mit Roten Wanderfahnen und ersten Prämien der Unionsvereinigung „Sojuzkasschostechnika“ und des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und der Beschäftigten wurden die Kollektive der Aktogaisker Rayonvereinigung, Gebiet Karaganda, der Reparatur-Maschinenfabrik von Taldy-Kurgan, der Ak-

tjubinsker Gebietshandelsfederations und der spezialisierten Bau- und Montageverwaltung „Kasschostechnika“ gewürdigt. Rote Wanderfahnen und erste Prämien des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats wurden den Mitarbeitern der Reparaturwerkstätte von Osjornaja, Gebiet Kustanai, und der Swerdlowsker Rayonvereinigung, Gebiet Dshambul, zuerkannt.

(KasTAG)

BEITRAG DER KARTOFFELBAUERN

Die Schaffenden der Sowchose und Kolchose der Gebiete Dshambul und Tschimkent haben die Kartoffelproduktion organisiert durchgeführt und den Plan des Verkaufs von Kartoffeln an den Staat erfüllt. An die Beschäftigten kamen von den Wirtschaften des Gebietes Dshambul 8 800 Tonnen Knollen und des Gebiets Tschimkent - 2 300 Tonnen. Die Beschaffung von Kartoffeln wird fortgesetzt.

(KasTAG)

Nach der Arbeit auch die Ehre

Nach den Arbeitsergebnissen für die 4. Quartale wurde dem Kollektiv des Tschimkent-Zementwerks die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Bauindustrie der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zuerkannt. Die Fahne des Ministeriums für Bauindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter des Bauwesens und der Bauindustrie wurde dem Kollektiv des Karagander Zementwerks verliehen.

Die Kollektive des Kombinars „Promtroidustrija“ des Trusts „Karagandastroidetal“ und des Sa-

tjubinsker Zementwerks haben die Fahnen des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats errungen. Die Fahnen des Ministeriums für Bauindustrie der Kasachischen SSR und des Republikkomitees der Gewerkschaft wurden den Kollektiven des Karagander Betonwerks Nr. 1 des Trusts „Karagandastroidetal“, des Petropawlowsker Werks für Werschleißteile des Trusts „Kasschostechstroidetal“ und der Aktjubinsker Ziegelfabrik des Trusts „Aktjubstroidetal“ zugesprochen.

(KasTAG)

Freundschaftsbeziehungen erstarken

Frühstück im Kreml

MOSKAU. (TASS). Das Präsidium des Obersten Sowjets und die Regierung der Sowjetunion haben am Montag im Kreml ein Frühstück zu Ehren des Vorsitzenden des Revolutionärsrates, Ministerpräsidenten und Oberbefehlshabers der Streitkräfte der Demokratischen Republik Sudan, Generalmajor Jaafar Mohammed el Nimeiri gegeben.

Zu dem Frühstück waren erschienen: sudanesischer als offizieller Persönlichkeiten, die den Ministerpräsidenten begleiten, und sowjetischerseits N. V. Podgorny, A. N. Kossygin, K. T. Masuraw, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko, der Minister für Kultur der UdSSR, Frau J. A. Furzewa sowie der Erste Stellvertreter des Verteidigungsministers Marschall M. W. Sacharow.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny richtete an die sudanesischen Gäste eine Ansprache, die von Jaafar Mohammed el Nimeiri erwidert wurde. Beide Ansprachen wurden mit großem Interesse aufgenommen und wiederholt durch Beifall unterbrochen.

Das Frühstück verlief in einer herzlichen freundschaftlichen Atmosphäre.

N. V. Podgorny erklärte: Die Sowjetregierung und das Sowjetvolk werden auch weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um die Beziehungen der Freundschaft und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Sudan auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, im Handel und in anderen Bereichen weiter zu entwickeln.

Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Haltung zu den wichtigsten internationalen Problemen, das gegenseitige Streben nach Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern, das unversöhnliche Verhalten zur Politik des Imperialismus und des Kolonialismus vereinigen die UdSSR und Sudan, sagte Podgorny. „Dies schafft aber die objektive Voraussetzung und die feste Grundlage für die allseitige Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern.“

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR stellte fest: „Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und der Demokratischen Republik Sudan beruhen auf dem festen und sicheren Fundament gleichberechtigter und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit und werden auch durch die Übereinstimmung der Ansichten in den grundlegenden internationalen Fragen erhärtet.“

N. V. Podgorny erklärte, daß die revolutionären Ereignisse in Sudan vom Mai 1969 „die Unüberwindlichkeit des nationalen Befreiungsprozesses in den Entwicklungsländern demonstrieren, der weder im offenen Sturmangriff der imperialistischen Kräfte von außen her, noch durch die subversive Tätigkeit der vereinigten Kräfte der Konterrevolution und der inneren Reaktion aufzuhalten ist.“

N. V. Podgorny sagte, daß die UdSSR die Tätigkeit der gegenwärtigen Regierung Sudans zur Erweiterung und Vertiefung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und mit den anderen sozialistischen Staaten hoch einschätzt.

N. V. Podgorny verwies auf die erfolgreiche Entwicklung der sowjetisch-sudanesischen Kontakte in der Wirtschaft und im Handel. „In der Gestalt der Sowjetunion besitzen die Demokratische Republik Sudan und das sudanesishe Volk einen zuverlässigen Freund“, befand er.

Der Vorsitzende des Revolutionärsrates und Ministerpräsident Sudans Jaafar Mohammed el Nimeiri erklärte, daß die Demokratische Republik Sudan auch weiter auf dem Weg der revolutionären Umgestaltungen schreite und den Kampf gegen Imperialismus und Reaktion führe.

„Nach der Revolution im Mai 1969 hat Sudan einen festen Platz in der nationalen Befreiungsbewegung, im Kampf für die Befreiung von allen und neuen Formen des Kolonialismus, der Rassen-diskriminierung und der Apartheid eingenommen. Das sudanesishe Volk, das vom Kolonialismus erniedrigt wurde, ist tief davon überzeugt, daß der Kolonialismus ein Feind des Fortschritts und des Friedens ist und daß der Kampf gegen ihn die Pflicht eines jeden Revolutionärs ist“, sagte er.

Der Vorsitzende des Revolutionärsrates stellte fest, daß Sudan in seinem Kampf Hilfe und Unterstützung durch die Sowjetunion genieße.

„Durch den Kampf der unterdrückten Völker und die Unterstützung, die die Sowjetunion diesem Kampf leistet, wird der Imperialismus in seinen Grundfesten erschüttert, und in vielen Teilen der Erde erhebt sich das Banner der Freiheit“, sagte er.

General el Nimeiri, der an den Feierlichkeiten aus Anlaß des 52. Jahrestages der Sozialistischen Oktoberrevolution teilnahm, würdigte ihre kolossale Bedeutung. Diese Revolution, sagte er, war ein historischer Wendepunkt nicht nur im Leben des Volkes der Sowjetunion, sondern auch in der Geschichte aller Völker.

„Unser Volk sagte el Nimeiri, ist tief davon überzeugt, daß es mit Unterstützung der friedliebenden Völker und vor allem des großen Sowjetvolkes, dem wir für seine materielle und moralische Unterstützung des Kampfes der arabischen Völker und für seine feste Haltung gegen die Aggressoren dankbar sind, den endgültigen Sieg über die Aggressoren davontragen wird.“

Er sagte: „Es müssen Truppen von allen okkupierten arabischen Gebieten unverzüglich und bedingungslos als legitime Voraussetzung für eine friedliche und gerechte Lösung des palästinensischen Problems abgezogen werden.“

Der sudanesischer Ministerpräsident solidarisierte sich mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes. „Sudan fordert den bedingungslosen Abzug aller imperialistischen Truppen, die eine Aggression gegen das vietnamesische Volk verübt haben, und vor allem den Abzug der Truppen der Vereinigten Staaten von Amerika.“

Treffen im ZK der KPdSU

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew empfing am Montag den Vorsitzenden des Revolutionärsrates, Ministerpräsidenten und Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Demokratischen Republik Sudan, Generalmajor Jaafar Mohammed el Nimeiri.

El Nimeiri berichtete im Gespräch über die Erfolge des sudanesischen Volkes, das nach der Revolution vom 25. Mai 1969 den Weg des Sozialismus genommen hat und an den Aufbau eines neuen Lebens auf der Grundlage der Demokratie und des sozialen Fortschritts im Interesse der Werktätigen gegangen ist, sowie über den Vormarsch des sudanesischen Volkes auf dem Wege der Stärkung der nationalen Unabhängigkeit und des Kampfes gegen den Imperialismus und Neokolonialismus in all seinen Erscheinungsformen.

L. I. Breschnew wünschte dem befreundeten Volk Sudans Erfolge auf dem von ihm gewählten sozialistischen Weg, bei der Festigung der Einheit der nationaldemokratischen Kräfte des Volkes, bei der Stärkung der Solidarität und Zusammenarbeit der Demokratischen Republik Sudan mit anderen arabischen Völkern in ihrem Kampf für die Beseitigung der Folgen der imperialistischen Aggression Israels.

Die Sellen sprachen sich für die Entwicklung der Freundschaft und allseitige Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Sudan im Interesse des Friedens, der nationalen Unabhängigkeit und sozialen Fortschritts der Völker aus.

Das Gespräch stand im Zeichen der Herzlichkeit und des gegenseitigen Einverständnisses.

Sowjetisch-sudanesisches Abkommen unterzeichnet

MOSKAU. (TASS). Ein Abkommen über die Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und dem Sudan ist am Montag in der sowjetischen Hauptstadt unterzeichnet worden.

Das Abkommen signierten der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin und der Vorsitzende des Revolutionärsrates und Ministerpräsident Sudans, Generalmajor Jaafar Mohammed el Nimeiri. Bei der Unterzeichnung des Abkommens waren K. T. Masuraw, N. V. Podgorny und andere führende Persönlichkeiten der UdSSR sowie die sudanesischen Ministerpräsidenten begleitenden Staatsmänner anwesend.



HANOI. Die südvietnamesischen Patrioten führen weiterhin massive Scharmelen gegen die Truppen der USA und des Saigoner Marionettenregimes.

Wie VNA unter Berufung auf die Pressagentur „Befreiung“ meldet, wurden im Oktober in der Provinz Quangnam mehr als 3 400 Gegenstände außer Gefecht gesetzt. Bei diesen Kampfhandlungen wurden 5 Flugzeuge und 9 Kampfbote vernichtet.

In der Provinz Phuoclong operierend FNL-Einheiten haben bei kühnen Anzügen auf feindliche Stellungen mehr als 120 Soldaten komplettlich vernichtet. 4 Hubschrauber wurden abgeschossen.

BUDAPEST. Zwischen der Ungarischen Volksrepublik und der Demokratischen Republik

Vietnam ist ein Abkommen unterzeichnet worden. Danach wird Ungarn dem vietnamesischen Volk in seinem gerechten Kampf weiterhin materielle Hilfe erweisen. Gleichzeitig wurde ein Abkommen über den Warenumsatz und die Zahlungen für 1970 unterzeichnet.

PARIS. Massendemonstrationen, Kundgebungen und Versammlungen für die Unterstützung des heldenhaften Kampfes des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression und für die Solidarität mit den amerikanischen Kämpfern für Frieden in Vietnam werden vom 14. bis 15. November in 32 Städten Frankreichs stattfinden. Das teilte die „Humanität“ am Dienstag mit.

Diese Volksmanifestationen werden mit aktiver Unterstützung der größten politischen Parteien, darunter der Französischen Kommunistischen Partei sowie der repräsentativen demokratischen Gewerkschafts-, Jugend- und Frauenorganisationen und der französischen Friedensbewegung veranstaltet.

LONDON. Eine Demonstration der Solidarität mit dem Volk Nordirlands, das Bürgerrechte für

die gesamte Bevölkerung des Landes fordert, fand in London vor dem Außenministerium statt. Die Demonstranten überbrachten ins Ministerium ein Schreiben, in dem sie darauf bestehen, die außerordentlichen Vollmachten in Nordirland aufzuheben und die Bürgerrechte kämpfer in Freiheit zu setzen, die von der Polizei auf Grund dieses Gesetzes verhalten wurden. In dem Schreiben wird unterstrichen, daß die in Belfast festgenommenen Bürgerrechtskämpfer seit dem August dieses Jahres im Gefängnis festgehalten werden. Damals waren sie gezwungen, ihre Häuser und ihre Familien gegen die „B-Specials“, die Polizei von Ulster und die Banden des faschistischen protestantischen Priesters Paisley zu verteidigen.

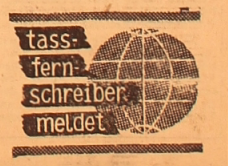
KAIRO. Der Rat für gemeinsamen Verteidigung der arabischen Länder setzt seine Tagung in Kairo fort. Einem Bericht der Agentur MEN zufolge befahl sich der Rat mit militärischen Fragen, die mit der Mobilisierung der Beibehaltung der arabischen Länder zum Kampf gegen Israel zusammenhängen. Der Rat nahm auch einen Be-

richt entgegen, den die Stabschefs der Armeen arabischer Länder bei Konsultationen vor der Ratssitzung vorbereitet hatten.

Der Kriegsminister der Vereinigten Arabischen Republik Mohammed Fawzi hatte die Stabschefs über die militärische Lage informiert.

MOSKAU. Der Korrespondent der kanadischen Zeitung „Telegram“ Aaron Einfrank ist aufgelodert worden, die Sowjetunion zu verlassen.

Ein solcher Schritt ist auf die systematische Verletzung der Verhaltensnormen für ausländische Korrespondenten in der Sowjetunion und auf die Tätigkeit zurückzuführen, die mit Journalistik nicht vereinbar ist.



Hohe Prinzipientreue

Ich möchte meine Erzählung mit einer alten und von allen, außer ihren unmittelbaren Teilnehmern vergessenen Geschichte einleiten.

Das Büro des Rayonpartei-Komitees des ehemaligen Rayons Ebeschikschaschi bereitet sich vor, den Bericht des Direktors der Mitschurin-Mittelschule über deren Arbeit entgegenzunehmen. Im Rayonpartei-Komitee hätte man zu diesem Zweck eine gewöhnliche Schule gewählt. Man wollte das sehen, was in gewissem Maße auch für die anderen Dorfschulen des Rayons typisch war.

Es kam ein sachliches, interessantes Gespräch zustande. Der Schuldirektor sprach auf einmal, daß man ihn in die Sitzung des Büros nicht eingeladen hatte, um organisatorische Schlußfolgerungen zu ziehen? und war offenherzig, warf wichtige Probleme auf.

Die Leiter der Volksbildung, die der Sitzung beiwohnten, machten ihre Bemerkungen, Vorschläge. Mit einem Wort, es fand eine gute, sachliche Beratung statt, die zweifellos auch anderen Schulen Nutzen brachte.

Wo bleibt aber die versprochene Geschichte? Die „Geschichte“ spielte in den Wandelgängen, und bis heute wissen davon nur ganz wenige. Auch der Direktor der Mitschurin-Schule kennt sie nicht.

Das Gespräch war in einem anderen Plan gedacht. Eben mit organisatorischen Schlußfolgerungen mit der Formulierung im Protokoll, „als einen, der eine genügend qualifizierte Leitung der Schule nicht gewährleistet hat.“

Die Frage wurde zur Erörterung in der Bürositzung vom Instrukteur Nikolai Buß vorbereitet. Das war sein erster Auftrag in der neuen Arbeit. Bis zu seiner Einstellung im Rayonpartei-Komitee hatte er als Schullehrer gearbeitet.

Ein Instrukteur von heute Heute gilt Nikolai Buß bereits als ein Mitarbeiter mit Arbeitsfreudigen. Bei der Gründung neuer Rayons ging er in einen anderen

selbst nicht ausführt, was kann sein Zögling von ihm lernen? In solch einem Querschnitt stand, solch einen neuen Klang hatte jetzt die Frage über die Ausführung des Paragrafen für den Instrukteur des Rayonpartei-Komitees. Einmal hat er den Bibliothekar ganz zufällig, ihm die Lesekarte der Lehrer zu zeigen. Was lesen die Meister und Lehrer, wofür interessieren sie sich? Es erwies sich, daß 90 Prozent der Meister und Lehrer weder politische noch schöne Literatur lesen und sich auf Bücher über Traktoren und sonstige Sachen rein professionellen Charakters beschränken. Was abonnieren die Erzieher? Welche Zeitungen, Zeitschriften? Das Ergebnis der Prüfung war ebenfalls abschließend.

In der Schule besteht ein Zirkel für Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, den die Lehrer besuchen. Buß fragte, wieviel Hörer eigene Lehrbücher der Philosophie besitzen. Drei. Er erkundigte sich in der Bibliothek (die übrigens über 6000 Bände verfügt), wer sich hier die Lehrbücher geliehen hatte. Zwei Personen. Im Zirkel sind ihrer aber 22.

Die Hauptfrage, die den Instrukteur des Rayonpartei-Komitees interessierte, war: Wer leitet die Jungen Burschen und Mädchen? Wie ist das politische und professionelle Niveau der Meister und Lehrer? Eine ganze Woche arbeitete Nikolai Buß in der Schule, bis er sich eine exakte und deutliche Vorstellung über die Sachlage hier verschaffte. Begreiflich waren jetzt die Ursachen, warum die Turgener Berufsschule bei den Jungen und Mädchen nicht populär ist. Hier ist es langweilig.

Unbegrenzter Wirkungskreis

Einmal unterhielt sich „Buß mit den Mitgliedern der religiösen Gemeinde von Issyk. Man hörte ihm sehr aufmerksam zu und sagte dann: „... die Religion lehrt die Menschen Gutes. Ihr Jaschka Keller ist aber Kommunist. Und was tut er?“

Buß kannte Keller. Das war wirklich ein Parteimitglied, noch ein junger Mensch, aber ein böser Trinker und Bummelant. Hatte schon einen Verweis. Unter den Gläubigen gibt es solche „nicht“, schlossen die Opponenten ihren Gedanken.

„Unter den Gläubigen gibt es solche noch mehr“, entgegnete der Instrukteur ruhig. Er war über die geheimen Umtriebe der Mitglieder verschiedener örtlichen Sektengut informiert — über Ehebruch, Diebstahl, Lügen. Keller ist eine Ausnahme, und mag das auch nicht nur so allein sein. Wichtig ist, es was anderes: Die Philosophie der Religion bringt im Prinzip Heuchelei hervor, während sie in Worten die Tugend predigt.

Die Erzählung eines Kommunisten über unsere Parteireihen sind in der ideologischen Arbeit von entscheidender Bedeutung“, sagte Nikolai Buß.

Was nicht alles zum Pflichtbereich eines Instrukteurs des Rayonpartei-Komitees gehört. Da sind der sozialistische Wettbewerb, die politische Schulung, die Ausbildung von Propagandisten und Politinformanten, der Atheismus. Doch das Komplex dieser massenhaften Organisation in der Schule hatte in seinen Sitzungen nie Fragen behandelt, die mit dem Studium, mit der Verbesserung der Arbeit der Schule zusammenhängen. Skworow verhielt sich dazu gleichgültig.

Die meisten Meister und Lehrer der Schule waren Parteigenossen. Und die meisten von ihnen ignorierten die Parteifrage. Wenn der Lehrer seinen Auftrag

Arbeitsorganisation in Aktion“, „Lenin Plan über die Produktionsgenossenschaften und seine Verwirklichung in der UdSSR“, „Struktur der Investitionen in die Industrie der Ukraine und die Wege ihrer Vervollkommnung“, „Akkumulation und Konsumtion in den Kolchosen“. Die Autorenkollektive der Jubiläumsausgaben werden von namhaften ukrainischen Wissenschaftlern geleitet, unter ihnen Mitglied der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften Stelan Jampolski, korrespondierendes Mitglied der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften Alexander Aljmov und Dr. oec. Nikolai Kalita.

(APN)

Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen

Der Kolchos „Put Iljitscha“

Der 14. November ist ein bedeutendes Datum für die Einwohner des Dorfes Kaschino, Rayon Wolokolamsk, Gebiet Moskau. An diesem Tag wurde 1920 das erste ländliche Kraftwerk unseres Landes feierlich eröffnet. Dieser Zeremonie wohnten W. I. Lenin und N. K. Krupskaja bei.

In den Jahren der Sowjetmacht verwandelte sich das einst verlassene kleine Dorf in eine mächtige Wirtschaft — den Kolchos „Put Iljitscha“ — mit einem Jahreseinkommen von über 1,5 Millionen Rubel.

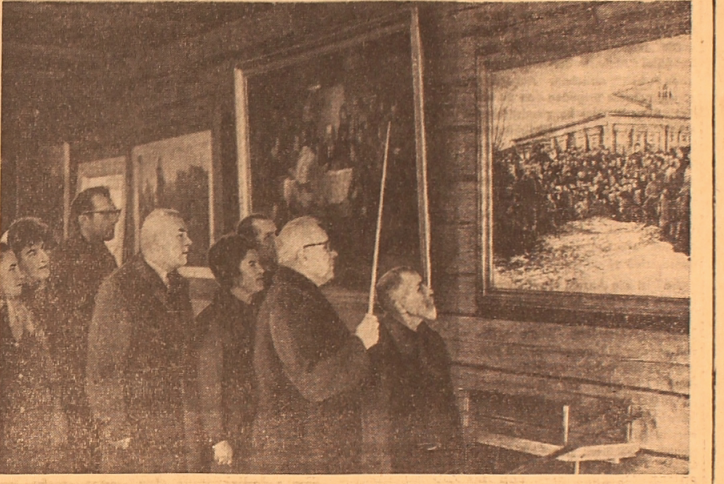
Das kleine Kraftwerk, das von einem 12-PS-Erdmolltor betrieben wurde, ist durch Hochspannungsleitungen ersetzt worden. Der Kolchos verbraucht jährlich etwa eine Million Kilowattstunden Strom. Er besitzt 4300 Hektar Ländereien, hat mehrere Autos, 92 Traktoren und viel andere moderne Landtechnik.

Mit jedem Jahr wächst der Wohlstand der Kolchosbauern. Im Dorf werden neue bequeme Wohnhäuser, Kultur- und Dienstleistungsanstalten, Wirtschaftsgebäude errichtet, Radioempfänger, Fernsehapparate, Gasherde sind jetzt keine Selbstenheit in den Häusern der Kolchosbauern.

Über das alte und neue Dorf, über seine Zukunftspläne erzählen die Schautafeln in dem Lenin-Museum, das vor kurzem in einem speziell gebauten neuen Haus untergebracht wurde. Das alte Haus, in dem W. I. Lenin damals weilte, wurde von den Faschisten niedergebrannt.

UNSERE BILDER: (oben) Exkursanten vor dem Lenin-Museum, das vor kurzem in einem speziell gebauten neuen Haus untergebracht wurde. Das alte Haus, in dem W. I. Lenin damals weilte, wurde von den Faschisten niedergebrannt.

Foto: N. Sitnikow (TASS)



W. I. Lenin gewidmet

„Der Leninische Plan der sozialistischen Industrialisierung und seine Verwirklichung in der Ukraine“ heißt die kollektive Abhandlung ukrainischer Wirtschaftsexperten, die sie anlässlich des 100. Geburtstages von W. I. Lenin herausgaben. Die Monographie befaßt sich mit der Leninischen Lehre vom Wesen und den Aufgaben der sozialistischen Industrialisierung, von ihren wirtschaftlichen Besonderheiten und politischen Voraussetzungen.

An einem umfangreichen Tatsachenmaterial werden in diesem Buch der Charakter und die Gründe der technischen Rückständigkeit des revolutionären Rußlands, die Quellen und Methoden der sozialistischen Akkumulationen in der

Ukraine, die Rolle dieser Republik im Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Sowjetlandes, die Bedeutung der Ukraine als strategischer Brudervölkler bei der Entwicklung der ukrainischen Wirtschaft aufgezeigt.

Die Verwirklichung der Wirtschaftsreform in der sowjetischen Industrie wird im Buch „Die Wirtschaftswissenschaft und die Wirtschaftsreform“ behandelt.

Anlässlich des 100. Geburtstages von W. I. Lenin werden außerdem folgende Werke ukrainischer Gelehrter erscheinen: „Geschichte der Volkswirtschaft und der Ökonomie in der Ukraine und der UdSSR“, die Leninischen Ideen über die wissenschaftlichen

Goldmedaille des „Galitschina“-Ensembles

Bezaubernde ukrainische Lieder, lyrische und fröhliche, traurige und wehmütige, sowie temperamentvolle ukrainische Volkslieder brachten Frankreich das Gesangs- und Tanzensemble „Galitschina“ von der Lwower Fabrik für Fernsehgerätebau.

„Zehn Tage lang machten wir die Einwohner von Marseille, Cannes und anderen französischen Städten mit unserer Kunst bekannt“, berichtete der Leiter des Ensembles „Galitschina“ Jaroslaw Tschuperschuk. „Die Franzosen

Mehr Initiative, Kollegen!

Ich möchte, nachdem ich die Notiz von Neufeld „Nur etwas mehr Kopferzochen“ in Nr. 195 gelesen habe, einiges über den muttersprachlichen Deutschunterricht in unserer Schule mitteilen und zwar, wie wir solche Probleme lösen wie Organisation des Unterrichts, Räumlichkeiten und Lehrbücher.

Für die Kompletierung der Gruppen, die Deutsch als Muttersprache lernen sollen, ist der Deutschlehrer verantwortlich. Er hat auch dafür zu sorgen, daß ab erster Klasse alle deutschen Kinder in eine Klasse kommen, damit sie in der zweiten Klasse das Deutsch haben, wenn die anderen Kinder Kaschisch lernen.

Kinder aus verschiedenen Klassen in der 3-4. Klasse haben gewöhnlich in der 5. Stunde der ersten Schicht Deutsch. So können die Kinder aus beiden Schichten die Stunden besuchen.

Manchmal gibt es auch Schwierigkeiten wegen Räumlichkeiten. Der Stundenplan für alle Klassen wird dann so aufgestellt, daß Deutsch und Englisch dann stehen, wenn Turnstunden und Werken ist. Die Bibliothek, das Pionier-Zimmer, das physikalische und chemische Kabinett ste-

SORGENKIND MUTTERSPRACHLICHER DEUTSCHUNTERRICHT

hen zur Verfügung, wenn sie frei sind. Natürlich muß dann der Lehrer die Verantwortung für Ordnung in diesen Räumen tragen.

Die Lehrer verteilen diese Räumlichkeiten untereinander, lassen die Schüler aufschreiben, in welchem Raum und wann sie dort Stunden haben, und man gewöhnt sich bald an diese Ordnung.

Die Frage mit den Lehrbüchern ist auch zu lösen, besonders wenn die Gruppen schon mehrere Jahre bestehen.

Vor allem muß dafür gesorgt werden, daß die Lehrbücher, die die Schüler haben, gut erhalten bleiben. Um das zu erreichen, muß man nicht nur mit den Schülern, sondern auch mit den Eltern darüber sprechen.

Alma-Ata

Lenin-Saal im Kolchos

AKTIUBINSK. (KasTAg). Im Kulturhaus des Lenin-Kolchos wurde ein Lenin-Saal eröffnet. Seine Exponate erzählen über das Leben, die revolutionäre und staatliche Tätigkeit des Führers der Revolution. Die Aufmerksamkeit zieht eine große Karte auf sich, auf welcher Lichtstrahlen die Orte zeigen, wo Wladimir Iljitsch verweilte. Auf Schautafeln sind viele Fotos von W. I. Lenin. Hier sind auch Modelle der Laubhütte in Raslwi, des Panzerspähwagens, von welchem Wladimir Iljitsch auf dem Platz vor dem himmlischen Bahnhof eine Rede hielt, des Kreuzers „Aurora“, dessen Salve den Beginn einer neuen Ära verkündete.

Viele Materialien sind der Verwirklichung der unsterblichen Leninischen Ideen, der Entwicklung der Ökonomie und der Kultur unseres Landes gewidmet.

Freude für die Menschen

Im Autobus saß neben mir eine ältere Frau. Ich fragte sie, ob sie Alexander Eichmann kenne. Vor uns saß ein junger Mann. Er drehte sich um und sagte: „Ich kenne ihn gut“. Als er erfuhr, daß mich der Lenin-Zirkel interessiert, den Eickmann leitet, fügte er hinzu: „Ich beteilige mich auch an diesem Zirkel“. Weiter sprach er nichts über sich, alles andere über Wanja Schwarz erzählte mir später Alexander Eickmann, ein junger Musikant.

Es erwies sich, daß Wanja eine starke Baritonstimme hat, was man während seiner Gesangsprobe wahrnehmen konnte. Die schöne Stimme hat er von seiner Mutter Anna Schwarz, die gern singt und musiziert.

Wanja arbeitet im Issyker Dienstleistungskombinat als Schuster. Abends aber übt er seine Lieder. Der Laienkunstzirkel wurde von den Jungen und Mädchen im April dieses Jahres organisiert. Er hat ein internationales Programm. Gewarnt wird das dritte Repertoire vorbereitet. Es enthält Lieder in jugoslawischer, deutscher, englischer, russischer und kasachischer Sprache, moldauische und russische Tänze, tschechische und uigurische Scherze, kasachische und russische Musikstücke.

Galja Selichanowa singt das russische Lied „Der Fische Himmel“ und das kasachische „Ake shary“. Lydia Jung singt deutsch. Eine der ersten Teilnehmerinnen des Zirkels Ernst Schwert singt ein russisches Lied „Viktor Licht singt und spielt Gitarre“. Der Leiter des Zirkels Sascha Eickmann spielt Bajon, Klarinette, Klavier. Auch Sascha Fritz ist ein guter Musiker im Laienkunstzirkel.

In der 4. Abteilung gibt es echte Talente. Frieda Lipter, eine Winzerin, die stellvertretende Sekretärin der Konsomolorganisation, ist die beste Sängerin. Ihre Stimme ist wirklich bezaubernd. Der jugoslawische Schläger „So will ich nicht mehr“, der deutsche „Ich will keine Schokolade“ und der „Dorfwalzer“

müssen vor dem Publikum immer wiederholt werden. Aber der Zirkel braucht nicht nur Begeisterung und Erfolge. Seine größte Not ist der Mangel an Musikinstrumenten. Im Klub gibt es nur eine einzige Ziehharmonika, und die „piest kaum“, wie die Jungen sagen. Der Leiter der Abteilung, Genosse Labasow, interessiert sich überhaupt nicht für den Klub und für die Kulturarbeit im Dorf. Er besucht sogar die Festkonzerte nicht, wenn sich das ganze Dorf im Klub versammelt und den Laienkünstlern applaudiert. Es sei gesagt, daß die Dorfbewohner auf das Kollektiv sehr stolz sind.

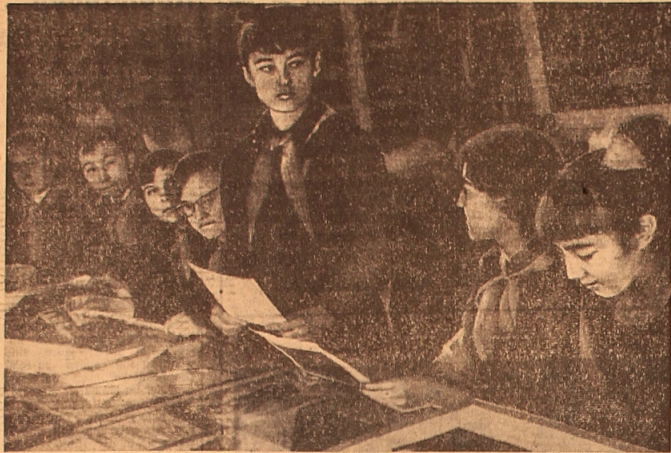
Das Kollektiv hat eine moralische Unterstützung, aber die materielle fehlt. Die Jungen sagen, daß im Klub der Parteisekretär reinigt, aber niemand spielt darauf. In der 4. Abteilung aber ist es umgekehrt. Und diese „komplizierte“ Frage kann weder der Sowchostraktor, noch der Parteisekretär reinigt.

Unbegreiflich ist, daß der Klub auch in diesem Jahr „am Bettelstab“ geht, wo doch der Sowchos „Issyk“ fast drei Getreidepläne, anderthalb Pläne an Weintrauben, Gemüse und anderen Produkten bewältigt hat. Zu welchen Zwecken werden dann die Mittel verausgabt, die für kulturelle Maßnahmen und Kultivierung bestimmt sind? Oder spart man Sowchos auf Rechnung dieser Geldmittel? Aber die scheinbare Einsparung für diese Waren und Veranstaltungen sind doch direkte Unkosten und vielleicht zehnmal größere) im Sinne der richtigen geistigen Erziehung der Jugend. Niemand weiß, womit sich die anderen 2000 Jungen und Mädchen, außer den „Schau-spielern“, abends beschäftigen. Man müßte aber auch an ihre kulturelle und nützliche Freizeitgestaltung denken.

A. WINDHOLZ, Sonderskorpresident der „Freundschaft“ Gebiet Alma-Ata

Kinder-Freundschaft

Exponate erzählen



ES WURDE eigentlich schon vor vier Jahren in der Schule Nr. 36 von Sempalatinsk geschaffen. Aber bis zum vorigen Jahr nannte man es bescheiden „Lenin-Ecke“. Doch hatte sich mit der Zeit so viel Material angesammelt, daß man sich endlich entschloß, es „Lenin-Museum“ zu nennen.

In dem hellen Zimmer kann man vieles über W. I. Lenins Leben und Schaffen sehen. Eine der Schautafeln erzählt über Uljanowsk und Lenins Kinder- und Jugendjahre.

Auf den Tischen liegen Alben. Mit viel Liebe und Mühe haben die Pioniere die farbigen Bilder, Reproduktionen von Gemälden gesammelt, die den Führer des Weltproletariats, seine Bescheidenheit, außergewöhnliche Arbeitsliebe und Größe zeigen. Da ist ein Album, das Pioniere von Kiew diesem Museum geschenkt haben. Es enthält Abbildungen von Denkmälern, Straßen und Plätzen Kiews, die Lenins Namen tragen.

Im Bücherschrank befindet sich eine Bibliothek von Lenins Werken und Erinnerungen an ihn. Da kann man von der Zeit vergilbte Werke Lenins, die vor der Revolution herausgegeben wurden, die Zeitschrift „Krasnaja niwa“ für das Jahr 1925 sehen, deren Redakteur A. W. Lunatscharski war.

Abzeichen und Marken über W. I. Lenin, Noten von Iljitschs Lieblingsmusikwerken, die besten Aufsätze der Oberschüler über Lenin, Schallplatten — all das zeigen die Exkursionsführer Alla Morosowa, Alja Serikbolotowa und Serjosa Greismann den Besuchern.

Auf der ersten Sitzung des Museumsrats wundert sich die Schüler: noch niemals hatte sich im Verlaufe der Sommerferien so viel Material für das Museum angesammelt. Es

waren Reproduktionen von Bildern, Briefe aus vielen Städten angekommen. Am wichtigsten war jedoch das Material der Forschergruppe, das sie von ihrer Reise nach Schuschenskoje mitgebracht hatte.

Ein sehr wichtiger Teil der Arbeit des Museums ist der Briefwechsel. Man bekommt Briefe von den Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit anderen Ländern, von Komsomol- und Pionierorganisationen unseres Landes, von der Mannschaft des Atomisobreakers „Lenin“. Die Gesellschaft für Sowjetisch-Britische Freundschaft schickte Erinnerungen von Selda Kouts über W. I. Lenin.

Die Vorsitzende des Museumsrats, die Geschichtslehrerin Swetlana Smirnowa erzählt: „Jetzt ist im Museum heiße Zeit. Das neuhaltene Material wird bearbeitet. Jede Klasse hat ihre bestimmte Aufgabe. Die Schüler der Oberklassen fertigen eine elektrifizierte Landkarte an. Eine große Arbeit führt die Abteilung der Phonotheke und technischen Mittel.“

Das Schullektorium steht auch nicht zurück. Die älteren Komsomolzen bereiten für die Anfangsklassen Vorlesungen vor.“

„Und wieder werden die Exkursionsführer Alla, Alja und Serjosa die Gäste durch das Museum führen. Und sicher werden sich am 22. April, an Lenins 100. Geburtstag, im Museum viele Menschen versammeln, um hier sein Andenken zu würdigen.“

V. WIEDMANN

UNSER BILD: Sitzung des Museumsrats. Alla Morosowa berichtet über die Arbeit in der vergangenen Woche. Sempalatinsk

Wir werden Pioniere

In unserer 3. Klasse der Mittelschule von Krasny Kut, Rayon Ossakarowka, sind 29 Schüler. Wir sind alle Oktoberkinder, aber bald werden wir unsere roten Sternchen gegen rote Pionierhalstücher tauschen. Wir wollen alle Pioniere werden.

Unsere Lehrerin Bela Grigorjewna erzählt uns viel über die Lenin-Pioniere. Oft besuchen uns die Pioniere der 7. Klasse Wolodja Frank, Rossa Metzger, Natascha Stoll. Sie lesen uns Erzählungen über Lenin vor. Diese Pioniere haben viele Fünfen in ihren Schülertagebüchern. Wir wollen auch so lernen wie sie.

Wenn sie zu uns kommen, ist es bei uns immer lustig. Wir lernen Gedichte, üben mit ihnen Lieder, Tänze und eine sportliche Pyramide ein. Wir bereiten einen bunten Abend vor. Ich werde Bajon spielen.

Wolodja ERHARDT
Gebiet Karaganda

In der Gagarin-Schule

Unsere Schule trägt den Namen des ersten Kosmonauten Juri Gagarin. Sie befindet sich auf dem Zentralgehöft des Mitschurin-Sowchos. Das zweigeschossige Gebäude sieht sehr stattlich aus. Vor der Schule ist ein Garten, wo wir im Frühling viele Blumen pflanzen. Im Sommer ist unsere Schule ganz in Grün getaucht, im Winter sind die Bäume ringsum mit Reif und Schnee bedeckt.

Wir haben auch eine Werkstatt und einen Sportsaal. Wir haben unsere Schule gern und bemühen uns, ihren Namen in Ehren zu halten.

Nadja SOPBEKOWA,
Schülerin der 7. Klasse
Gebiet Tschimkent

Kinderoper — 10 Jahre alt

Am 26. Oktober feierte die Kinderoper „Drushnyje rebjata“ im Kulturhaus der Autoreparaturwerkstätte Nr. 2 von Alma-Ata ihr 10jähriges Jubiläum. In diesen 10 Jahren ist eine Reihe der Teilnehmer der Kinderoper zu echten Schauspielern und Opernsängern geworden.

Allein im Verlauf dieses

Jahres hat die Kinderoper über 30 Vorstellungen gezeigt. Zur Jubiläumsfeier hatte das Kollektiv die Kinderoper „Gänse-Schwäne“, „Der gestiefelte Kater“ und „Dshanat“ vorbereitet. Die jungen Opernsängerinnen Tanja Schwezowa, Tanja Melkowa, Eugenie Ruf, Inna Hergenröder, Wera Schäfer, Tanja Si-

ratjuk ernten immer großen Beifall bei den Zuschauern. Von der Gründung an bis heute wird die Kinderoper von den begabten Schauspielern Ljubow Beresina geleitet.

UNSER BILD: Eine Szene aus der Oper „Dshanat“
Text und Foto: J. Wolf



Auch die Jungen...

Der Pionierfreundschaftsrat der Achtklassenschule von Beslesnoje hatte sogleich am Anfang des Schuljahres beschlossen, das Laienkunstkollektiv zu vergrößern. Im vorigen Jahr hatte es gute Erfolge bei der Rayonschau der Achtklassenschulen, und da wollen die Pioniere zu Lenins Jubiläum noch mehr leisten.

Die Mitglieder der Pionierfreundschaft unterhielten sich darüber in den Klassen. „Nicht weniger als 60 Schüler müssen in die Laienkunstzirkel eintreten“, sagte Anatoli Sawinkin.

Die Mädchen der 6. und 5. Klasse Lene Luft, Natascha Nurajewa und viele andere waren gleich dabei. Doch die Jungen Sascha Dammer, Sa-

scha Sawtschenko meinten, das sei nichts für Jungen. Als aber die Pioniere Schura Werle und Kolja Weretennikow in den Chor eintraten, änderten auch die anderen Jungen ihre Meinung und folgten ihrem Beispiel.

Jetzt beteiligen sich mehr als 60 Schüler an der Laienkunst. Es wird fleißig geübt.

W. LISUN
Gebiet Nordkasachstan

Unsere Aufgaben

Unsere Pioniergruppe der Klasse 7b der Polytechnischen Oberschule Gernode erhielt am Ende des letzten Schuljahres als erstes Klassenkollektiv im Bezirk Halle den Ehrennamen „Klassenkollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Deshalb ist es für uns eine besonders ehrenvolle Verpflichtung, den neuen Pionierauftrag „Lern, arbeite und lebe im Geiste Lenins, vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR“ vorbildlich zu erfüllen. Davon ausgehend, hat unsere Gruppe sofort nach Schuljahresbeginn beraten und einen Plan erarbeitet, in dessen Mittelpunkt die würdige Vorbereitung zu Lenins 100. Geburtstag steht.

So wollen wir uns mit dem Leben und Wirken Lenins vertraut machen, Literatur über ihn besprechen und durch Musikanachmittage, Lichtbildervorträge „Das Land Lenins und seine Menschen“ kennenlernen. Zu allen aktuellen Anlässen werden Wandzeitungen, auch für unsere Patenbrigade, gestaltet. Wir helfen der LPG bei der Kartoffelernte, sammeln Altstoffe und führen ein Solidaritätsmeeting mit vietnamesischen Freunden durch. Dazu kommt unser Briefverkehr mit Lenin-Pionieren und 2 sowjetischen Schulklassen, die Einladung von Arbeitervertretern, ehemaligen FDJlern zu Pioniernachmittagen. Der Erwerb des Touristenabzeichens, Sportnachmittage, Geländespiele, Fahrten ins Hallenbad und vieles andere werden organisiert.

Doch selbstverständlich steht gutes Lernen, beste Disziplin, Organisation von Lernpatenschaften und Förderzirkeln im Vordergrund. Auch eine Betriebsbesichtigung und ein Besuch des ehemaligen KZs Langenstein-Zwieberge stehen auf dem Plan.

So gibt es eine Reihe weiterer Aufgaben, die wir uns stellen. Wir haben nach gründlicher Diskussion diesen Plan beschlossen und mit unserer Zielstellung alle Gruppen der Thälmann-Pioniere unseres Kreises Bredlinburg aufgerufen, unserem Beispiel zu folgen und den Pionierauftrag „Lern, arbeite und lebe im Geiste Lenins, vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR“ in Vorbereitung des 100. Geburtstags W. I. Lenins vorbildlich zu erfüllen.

Mit Pioniergruß
Klaus DENKS
DDR

Herbstlied

Worte: Erika ENGEL Musik: Leo SPIESS

Rei-fe Fel-der, rei-fe Gar-ben,
und der Herbst mischt sei-ne Far-ben, Je-der Baum und
je des Blatt wie le bun-te Tup-fen, wie le bun-te Tup-fen
hat

Reife Felder, reife Garben,
Und der Herbst mischt seine Farben.
Jeder Baum und jedes Blatt
Viele bunte Tupfen,
Viele bunte Tupfen hat.

Winde wehen, Nebel wallen,
Rote, gelbe Blätter fallen.
Jeder Schritt und jeder Trittschall
Raschelt in den Blättern.
Raschelt in den Blättern mit.

Volle Körbe, volle Taschen,
Xpial, Birnen gibts zu naschen.
Immer leerer wird mein Beel,
Weil das Jahr zu Ende,
Weil das Jahr zu Ende geht.

Eichhorn deckt sich ein mit Nüssen,
Igel wird bald schlafen müssen.
Jeder Fink und jeder Star
Sagt ade bis nächstes,
Sagt ade bis nächstes Jahr.

Wespe und Biene

Diese zwei Insekten sind nahe Verwandte und dem Menschen von jeher als nützliche Tierchen bekannt. Sie bestäuben jedes Jahr eine Menge von Pflanzen, was der Gärtner besonders zu schätzen weiß, weil sich der Obst-ertrag dadurch erhöht.

Auch die Lebensweise der Wespe und Biene ähneln sich. Sie leben in Familien, sind sehr arbeitsam, wissen sich aber auf Leben und Tod zu verteidigen, wenn sie gereizt werden.

Andererseits sind Wespe und Biene ganz verschiedene Gemüter. Während die Biene zum Haustier geworden ist, wurde die Wespe zu einem blutigeren Räuber. Zu dieser Überzeugung bin ich dank einer Beobachtung gekommen.

Eine Biene saß auf einem Ast, eine Wespe kam geflogen und stürzte sich auf sie. Ein erbitterter Kampf begann. Aber die Wespe biß sich fest und ließ die Biene nicht

auffliegen. Noch mehr — die Wespe biß der Biene einen Flügel ab. Die so meuchlings überfallene kleine Honigsammlerin wehrte sich aus Leibeskräften, aber die Wespe war stärker. Sie biß der Biene noch zwei Beinchen ab. Das war für die arme Scheinbar zuviel. Die Kräfte verließen sie. Da biß der gelbgestreifte Räuber dem Bienechen den hinteren Teil, das Honiggleichen, ab und machte sich damit aus dem Staub. Das Bienechen mußte natürlich elend umkommen. Solch ein Verrat von seiten einer Verwandten!

Ich konnte aus dieser tragischen Szene schließen, daß die Wespen auf das Bienenvolk Jagd machen.

Immer klagen, daß die Wespen ihrer Wirtschaft großen Schaden zufügen.

G. SCHMIDT
Gebiet Dshambud



Galja Rachmetowa und Vitja Awdjejev sind beide Schüler der 5. Klasse der Mittelschule von Saporoschje, Rayon Shakys, Gebiet Zelnograd. Sie sind fleißige vorbildliche Schüler. Ihr Lieblingsfach ist Deutsch.

Foto: G. Haflner



Streit im Walde

Nach einer jakutischen Fabel

Morgengrauen der Elch und der Igel. Sie erhoben einen heftigen Streit, wer wem aus dem Weg zu gehen hat.

Das hörte Meister Rotfuchs der gerade von der Jagd heimkehrte. Um den Wortwechsel der beiden zu schlichten, gab er ihnen einen guten Rat: Der soll dem anderen den Weg freigeben, wer zuletzt den Sonnenaufgang bemerkt.

„Damit bin ich einverstanden“, rief der langbeinige Riese. „Wie weit kann schon so

ein drolliger Knirps mit seinen Perlglänzen schauen? Bestimmt nicht weiter als bis zur eigenen Nasenspitze“, verspottete der Elch den Igel.

„Werden sehen!“, erwiderte der Igel. „Verlaß du dich nicht allzusehr auf deine hochgeschossenen Beine und verquollenen Ochsenaugen. Die Wette gilt, wenn du schon so dickköpfig bist und nicht nachgeben willst.“

Beide Tiere nahmen Stellung an. Der Elch starrte nach Osten, dahin, wo gewöhnlich

die Sonne aufgeht. Der Igel dagegen richtete seine Blicke in westlicher Richtung, denn die Sonne könnte ihm leicht die Augen blenden.

So warteten die Tiere eine Stunde lang. Plötzlich, quick der Igel: „Hurra! Da ist die Sonne! Ich habe sie zuerst bemerkt!“

Der Elch glaubt seines Gegners Worten nicht. Er dreht sich um und wirklich... da oben ist die Sonne. Die Baumspitzen des Hochwaldes am westlichen Hang stehen in

hellem Glanz. Die Sonnenstrahlen haben sie vergoldet.

Da erhebt sich der Igel auf die Hinterpfoten, tanzt und winselt: „Ich hab' gesiegt! Ich hab' die Wette gewonnen, lieber Freund! So mußte es kommen. Du sollst dir nicht soviel einbilden, weil du hoch von Wuchs bist und große Augen hast.“

Seitdem hegt der Waldriese mehr Achtung vor den kleinen Waldtieren und geht ihnen aus dem Weg.

G. SESSLER

REIM-WÖRTER-SPIEL

Die Anzahl der Spielenden kann beliebig sein. Ein jeder schreibt sich 5 bis 10 Wörter auf (für alle dieselben). Für jedes der aufgeschriebenen Wörter muß man andere Wörter suchen, die sich mit dem ersten reimen. Wer die meisten Wörter gefunden hat, hat gewonnen. Jemand muß die Rolle des Schiedsrichters spielen. Er muß darauf achten, daß die gebil-

deten Wörter sich mit den Anfangswörtern reimen und keine orthographischen Fehler enthalten.

Beispiele:
Samen—Rahmen—kamen—nahmen—Damen
Eiche—Leiche—welche—Deiche
—Reiche

Rudolf HERDT

Briefe an die „Freundschaft“

Wort gehalten

Seit 1941 arbeiten Anton und Selma Sonnberg in Taliza im Sowchos „Sempalatinsk“. Beide haben in dieser Zeit mehrere Berufe gemeistert.

Selma Sonnberg, eine angesehene Melkerin, ist „Meister der Viehzucht I. Stufe“. Ihre Verpflichtung lautet, den Milchjahresplan vorfristig zu erfüllen. Sie hat ihr Wort gehalten und den Jahresplan bereits überboten.

Anton war früher Schafhirte, später erlernte er den Mechanisatorenbau. Zur Zeit arbeitet er als Traktorist auf dem Traktor „T-75“ und ist jahraus jahrein unter den besten.

Für ihre Arbeitserfolge wurde das Ehepaar Sonnberg mehrmals mit Ehrenurkunden und Wertgeschenken ausgezeichnet und prämiert.

P. BLOCK
Gebiet Sempalatinsk

SPORT

Jagd auf den „Goldfasan“

Kürzlich wurden in Alma-Ata die traditionellen Weltkämpfe im Wurflaubschießen um den Preis „Goldfasan“, der von der Zeitung „Weschernjaja Alma-Ata“ gestiftet worden war, abgeschlossen. 23 Sportler aus Alma-Ata und anderen Städten der Sowjetunion wetteiferten im Wurflaubschießen aus dem Granbestand und dem Skeletstand.

Am Skeletstand siegte Worobow aus Swerdlowsk, der 193 „Tauben“, d.h. Asphalsteller von 11 Zentimeter Durchmesser, abschoss, was ihm 193 Punkte von 200 einbrachte. Diese Asphalsteller werden von einer Wurfmachine mit Katapultanlage in die Luft geschleudert und erreichen dabei eine Wurfweite von 65 bis 70 Meter. Der Schütze muß versuchen, diese „Tauben“ (tursprünglich wurden zu diesem Zweck tatsächlich lebende Tauben verwendet) aus der Schrotflinte zu treffen. Beim Skeitschießen sind gewöhnlich 150 Tauben zu schießen. Die Schützen haben dabei von jedem der im Halbkreis angeordneten Stände aus auf eine kommende und eine gehende Taube zu schießen. Als getroffen gilt eine Taube, wenn sie in der Luft zertrümmert wird oder ein schießbares Stück davon abplatzt. Den zweiten und dritten Platz belegten in diesem Weltkampfe die Alma-Ataer Sisso und Palamartschuk.

Am Granbestand schossen die Sportler auf 200 Tauben. Die Schützen waren dabei in Gruppen zu sechs Mann eingeteilt, von denen fünf schossen, während einer auf dem Wartestand verharrete, bis jeder der anderen fünf eine Taube geschossen hatte. Dann wechselte man die Stände von links nach rechts in immer wiederkehrender Folge, und jeder Schütze beschoss eine Serie von 25 Tauben. In dieser Wettkampfdisziplin siegte der Moskauer Alipow, der 193 von 200 Tauben traf; der Zweitbeste war Schipigusew aus Frunse, der 190 auf dem dritten Platz belegte Gulew aus Moskau.

Nächstes Jahr wird in Alma-Ata die Jagd auf den „Goldfasan“ fortgesetzt werden.

Amangeldy-Staffel

Die Leichtathleten der kasachischen Hauptstädte haben noch einen ihrer letzten Wettkämpfe in dieser Sportsaison ausgetragen, nämlich die traditionellen Staffelmkämpfe, die dem Andenken des legendären Helden des kasachischen Volkes Amangeldy-Imanow gewidmet sind.

Die Stafette bestand aus 15 Etappen, die in den Straßen Alma-Atas verliefen. Über 500 Sportler beteiligten sich an diesen Wettkämpfen. Der Start und auch das Ziel dieser Stafette befanden sich am Amangeldy-Denkmal auf der Kommunistischen-Kasaka-Straße.

Unter den Sportlern der Hochschulen hatten die Staffelläufer aus der Hochschule für Körperkultur keine ebenbürtigen Gegner; bei den Schülern siegten die Leichtathleten der Schule Nr. 277. Die beste Staffelmannschaft unter den Berufssportlern war die Auswahl der GPTU-48; unter den Sportlern der Industriebetriebe triumphierten die Staffelläufer der Firma „Kajlitu“.

Eisschnellläufer in guter Kondition

Obwohl sich der Winter im Süden unserer Republik noch Zeit läßt, bereiten sich die Vertreter der Wintersportdisziplinen seit geraumer Zeit aktiv auf die kommenden Starte vor. Dieser Tage fand in Alma-Ata eine interessante Leistungsschau der besten Eisschnellläufer unserer Republik statt. Zwei Kämpfe die Sportler noch nicht auf der Eisbahn um den Sieg, sondern es wurde lediglich ihre körperliche Kondition geprüft, denn eine gute Form ist ja Voraussetzung für gute Leistungen auf dem Eis. Der Wettkampf bestand aus einem Dreikampf, der einen Geländelauf, einen Zehnspur und einen 100-Meter-Sprint umfaßte. In diesen Wettkämpfen nahmen 90 Eisschnellläufer aus den Sportgemeinschaften „Dynamo“, „Spartak“, „Burewestnik“ und „Jenbek“ teil.

H. PFEFFER, Sportlichterstaffler der „Freundschaft“
Alma-Ata

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-76-56, Abteilungs-Propaganda, PR und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschafts- — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72



Типография № 3 г. Целиноград
УН 01820 Зака № 12529

Nicht nur Konzerte

Bei den Kolchosbauern des Rayons Oktjabrski, Gebiet Tscheljabinsk, sind die Laienkünstler aus dem Kopejsker Kirow-Maschinenbauwerk immer erwünschte Gäste. Allein in den letzten 6 Monaten ist die Agitbrigade des Kulturpalastes 12mal vor den Einwohnern ihres Patenrayons aufgetreten.

Herzlichen Beifall erten die besten Tänzer Roman Michel, Gennadi Perewesew, Valentina Gorodczkaja und Galina Petuchowa. Sehr schön singt der Ingenieur-Konstrukteur Iwan Jurow russische Volkslieder.

Woldemar Großmann, der allerjüngste Künstler im originellen Genre, gewinnt stets die Herzen der Zuschauer. Er ist im Werk Schiefer und erlernt als Laie das Tscheljabinsker Volkslied diese Kunst.

Aber die Tätigkeit unserer Laienkünstler beschränkt sich nicht nur auf die Konzerte. Jedem wird den Kolchosbauern ein guter Vortrag über die internationale Lage geboten. Die Laienkünstler stellen mehrere Schautafeln in den Kochofen aus. Auch kleine Bibliotheken wurden dort von ihnen geschaffen. Man hilft den Dorfküben, mit methodischer Arbeit, Farben, Dekorationen und Kostümen. Die Werkstätten aus dem Kopejsker Kirow-Werk helfen auch bei der Einbringung der Ernte und am Bau vieler Objekte in ihren Patentkolchos.

Gebiet Tscheljabinsk

Fr. KAUL

In der jungen Stadt Issyk, Gebiet Alma-Ata, hat ein Betrieb zur Herstellung von Souvenirs aus örtlichen Materialien zu arbeiten begonnen. Bis Jahresende soll er für 5 000 Rubel Souvenirs liefern, im Jahre 1970 bei voller Auslastung — für 200 000 Rubel. Die Qualität der Issyker Souvenirs soll nicht schlechter sein als die der Importwaren solcher Art.



UNSER BILD: Warenmodelle, die der Betrieb meistern wird.

Foto: Joh. Eisner



Zu Ehren des 20. Jahresfestes der DDR wurde von den Mitgliedern des deutschen Sprachzirkels der Schule Nr. 6 von Ekibastus ein Abend veranstaltet, dem nicht nur Schüler, sondern auch Eltern, Grubenarbeiter und andere Vertreter der Öffentlichkeit beiwohnten.

Die Schülerin der 10. Klasse Natasa Schemtschakowa sprach über die Erfolge der DDR im sozialistischen Aufbau.

Unter der Leitung des Deutschlehrers Dmitri Dmitrijewitsch Neufeld hatten die Schüler ein schönes Konzert in deutscher Sprache vorbereitet. Der Abend war gut gelungen und wird bei allen, die anwesend waren, lange im Gedächtnis bleiben.

M. TRIPPEL
Gebiet Pawlodar

Abend in deutscher Sprache

WERBEAKTIVISTEN TEILEN MIT

Ich habe die Werbearbeit für 1970 abgeschlossen. Im neuen Jahr wird jede deutsche Familie in Aidabul, Rayon Serendja, die „Freundschaft“ lesen.

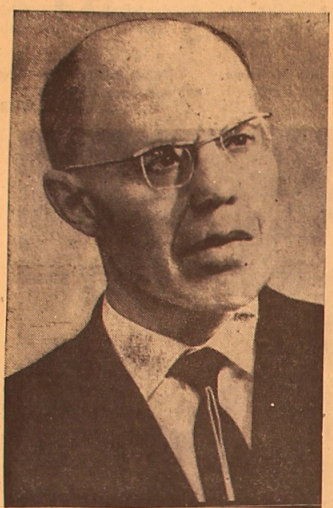
H. BESEL
Gebiet Kokschatel

In den Dörfern Wosnesensk und Tschistopol, Rayon Uspenski, geht die Werbearbeit für das nächste Jahr zu Ende. Die „Freundschaft“ bestellen nicht nur deutsche Familien, sondern auch Fernstudenten.

J. RAUSCH
Gebiet Pawlodar

Im Ergebnis der Werbearbeit habe ich für die „Freundschaft“ 28 Leser in Sosnowka gewonnen.

Andreas ALLERBORN
Gebiet Swerdlowsk



UNSER JUBILAR

seiner Gattin Emma Iwanowna Emich, mit der er Schulter an Schulter viele Jahre arbeitete, zu verabschieden.

1958 wurde er Assistent des Lehrstuhls für deutsche Sprache des Pädagogischen Instituts in Tjumen und dann, 1961, Oberlehrer. Dank seiner 35jährigen pädagogischen Tätigkeit, seinen großen Sprachkenntnissen und allgemeiner Erudition führt Genosse Emich erfolgreich den Unterricht mit den Studenten der oberen Studienjahre, leitet ihr pädagogisches Praktikum, Enthusiast seiner Sache, legt er Initiative und schöpferisches Herangehen im Unterrichten der Sprache an den Tag. Unter seiner Leitung wendet der Lehrstuhl technische Mittel im Unterricht an, studieren die Studenten die Neuheiten in der Methodik der Hochschule, im Fremdsprachenunterricht.

Sehr aktiv ist Genosse Emich am Gebiet der wissenschaftlichen Arbeit. Er hat schon über 30 wissenschaftliche Arbeiten geschrieben, von denen ein Teil von „Utschpädijs“ herausgegeben wurden. Genossen Emichs Erfahrungen wurden vom Ministerium für Bildungswesen der RSFSR gebilligt und durch einen Befehl für die Verbreitung und Anwendung in der Praxis empfohlen.

Er ist ein anerkannter und hochqualifizierter Methodiker des Fremdsprachenunterrichts der Russischen Föderation. Er wurde mit dem Titel „Verdienter Lehrer der RSFSR“ und dem Abzeichen „Aktivist der Volksbildung“ gewürdigt.

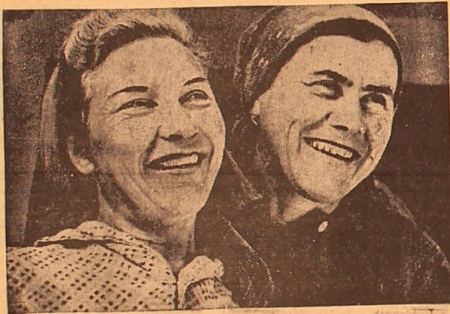
Der ehemalige Alpinist Friedrich Emich ist noch immer in ausgezeichnete sportlicher Form und, auf die Frage, ob er nicht in den Rubestand treten wolle, antwortet er, daß er in den nächsten 10-15 Jahren, noch nicht daran denken wolle.

Als Aktivist des öffentlichen Lebens leitet er den Produktionssektor unseres Gewerkschaftskomitees und jede Frage, für die er zuständig ist, wird schnell und entschieden gelöst.

Im Auftrag unseres Lehrer- und Studentenkollektivs übermittle ich unserem hochgeehrten Kollegen und Lehrer die herzlichsten Glückwünsche und unseren aufrichtigen Wunsch, noch viele Jahre mit ihm gemeinsam zu arbeiten.

Erika HUMMEL
Tjumen

FRIEDRICH Karlowitsch Emich wurde am 10. November 60 Jahre alt. Er ist Dozent, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften und Leiter des Lehrstuhls für deutsche Sprache am Pädagogischen Institut von Tjumen. Er wurde 1909 in der Wolga geboren. Schon in seinen Jugendjahren widmete er sich dem Lehrerberuf. Zuerst war er Leiter des Lehrteils einer Schule, Lehrer der deutschen und englischen Sprache, dann Leiter der pädagogischen Praxis der Studenten der Engels-Pädagogischen Hochschule, Leiter der Rayonabteilung Volksbildung. In der Krasnojarsker Region begann Friedrich Emich die Erfahrungen in seiner Arbeit gemeinsam mit



Mit großer Achtung spricht man in der Stschuschinsker Baumohntageverwaltung Nr. 1, Gebiet Kokschatel, von den Aktivistinnen der kommunikativen Arbeit, Stuckarbeiterinnen Maria Feidit und Valentina Medakina. Diese Achtung haben sie sich durch ihre aufopfernde Arbeit verdient. Ihr Tagessoll erfüllen sie ständig zu 115 — 120 Prozent.

A. GERBER
Foto: S. Awejuk
Region Krasnojarsk

Reiche Wollerträge

erzielten die Schafzüchter des Sowchos „Nowossjelowki“: mehr als 4 Kilo je Schaf durchschnittlich. Besonders gute Leistungen haben die Hirten W. Kowalew, N. Misko und M. Reimond aufzuweisen. Michail Reimond betreut die Schafe bereits 7 Jahre. In seinem Beruf kennt er sich ausgezeichnet aus und zählt zu den besten Schafzüchtern des Sowchos.

A. GERBER
Region Krasnojarsk

KURZ VOR INBETRIEBNAHME

Maikain wird von Jahr zu Jahr schöner. In einem großen schönen Gebäude wurden unlängst eine neue Industriewarenverkaufsstelle im ersten Stock und eine Speisehalle im zweiten eröffnet. Unweit der mechanischen Werkstatt lenkt ein anderer großer Bau die Aufmerksamkeit auf sich. Das ist die neue Molkerei, die täglich 10 Tonnen Milch verarbeiten wird. Am 1. Januar 1970 wird sie ihre erste Produktion liefern.

J. BASTRON
Gebiet Pawlodar

Arbeiter erholen sich im Süden

Die Sowchowwirtschaft „Gigant“, Rayon Enbekschakaski, wurde 1957 gegründet und spezialisiert sich auf Obst- und Weinbau. Zur Zeit ist der Sowchos dank dem Fleiß der Sowchoarbeiter eine angesehene Großwirtschaft, für deren Wohleinrichtung man große Mittel verausgabt. Eine große Rolle kommt dabei dem Gewerkschaftskomitee zu, dessen Vorsitzender I. Chachulin ist. In den letzten Jahren wurde hier die Kulturmassenarbeit besonders breit entfaltet. Auf der Klubühne betätigen sich 115 Musikanten, Sänger und andere Laienkünstler. Es gibt hier ein Blas- und Streichorchester. Gegenwärtig bereitet sich das Laienkollektiv zur Rayon- und Gebietsschau vor.

Gebiet Alma-Ata

Das Gewerkschaftskomitee sorgt auch dafür, daß die Sowchoarbeiter nach angestrengtem Arbeitsjahr ihren Urlaub gut gestalten können. Allein in diesem Jahr erholten sich 17 Arbeiter in den Sanatorien von Sotschi, Kislowodsk, Pjatigorsk, 15 Personen — in Erholungsheimen, 36 Pioniere brachten ihre Sommerferien im Pionierlager. Da die Wirtschaft in einer malerischen Gegend liegt und genug Mittel hat, wäre es zweckmäßig, ein eigenes Pionierlager und Erholungsheim zu schaffen. Dann können hier Hunderte Arbeiter ihren Winter- oder Sommerurlaub verbringen.

J. SCHMIDT
Gebiet Alma-Ata

Wohlstand und Glück

Schon längere Zeit arbeitet Johann Heinrich als Dreher im mechanischen Werk. 7 Jahre trägt er den Titel „Arbeiter der kommunikativen Arbeit“. Auch heute ist er wieder unter den Bestarbeitern, die ihre Verpflichtungen haben. Er und seine Kollegen J. Ruder und A. Selach verpflichteten sich, ihr Monatslohn beständig aus Anderthalbfache zu erfüllen. Heinrichs Frau Elvira arbeitet in demselben Werk und kommt ihren Pflichten ebenfalls gut nach.

Auf Anregung der Werkleitung und des Gewerkschaftskomitees wurde Johann Heinrich eine wohneingerechte Dreizimmerwohnung zugewiesen. Die Ausstattung der Wohnung selbst spricht vom Wohlstand und der Versorgtheit der Familie. „Wir sind glücklich und zufrieden“, sagt Johann Heinrich. Das verdanken wir dem Großen Oktober, der unsere Heimat in 52 Jahren stürmischer Entwicklung zu einem Land des gesicherten Wohlstandes gemacht hat.“

Klara RUGE
Uralak

Zartgefühl der Ärztin

Ich möchte der Ärztin Galina Neufeld meinen innigsten Dank aussprechen. Sie ist unser Revierarzt, besucht mich oft in meiner Wohnung und ist sehr besorgt um meine Gesundheit. Solche Aufmerksamkeit ist uns Rentnern besonders teuer.

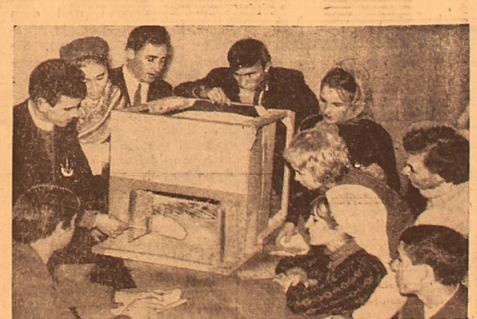
Barbara STAN
Ekibastus

HERZLICHEN DANK

Allen meinen Freunden und Bekannten, allen meinen Lesern und lieben Dichterkollegen, die mir anlässlich meines 60. Geburtstages so viel Gutes und Schönes zu wünschen wußten, will ich hiermit meinen aufrichtigen Dank abgeben.

Victor KLEIN
Nowosibirsk

Seminar der Leiter der Laienkunst



Im Gebietshaus für Volkskunst in Kuslanai fand ein zehntägiges Seminar für Regisseure und Maler der Volkskunst- und Leiter der Laienkunst- und Bühnenkollektive statt.

Große Aufmerksamkeit wurde den praktischen Beschäftigungen geschenkt. Die schöpferischen Mitarbeiter des Gorki-Gebietstheaters, der Regisseur P. J. Schirschnow, der Maler A. I. Semitschnastny, der Schauspieler N. A. Wolkow unterrichteten die Seminarteilnehmer in

Regie, künstlerischer Ausstattung der Bühne und im Grimieren. Die Laienkünstler übten das Bühnenstück „Mein Herz ist bei dir“ von J. Tschepurin ein, um selbstständig die richtige Lösung in der Regie, die beste Darstellung der Charakterzüge der Helden zu finden.

UNSER BILD: Die Seminarteilnehmer im Atelier bei A. I. Semitschnastny machen sich mit dem Modell der Bühnenausstattung bekannt.

Text und Foto: W. Woronin

Wunder aus Holzmuster

Die massiven Regale in dieser eigenartigen Bibliothek sind vollgestopft mit Holzbänden. An ihren runden und eiförmigen Rücken sind bunte Etikette mit goldenen Lettern angebracht. Sie geben in Lateinisch und Russisch die zahlreichen Holzarten des Erdballs an. Hunderte schwere und kleine Bände sind nichts weiter als Holzstücke mit Umschlägen aus Rinde. Diese Dendrothek, die einzige Sammlung dieser Art in der Welt, wurde von dem bekannten Forstwissenschaftler Prof. Mitrofan Kusmitsch Turski vor 100 Jahren zu-

sammeln getragen. Sie enthielt zu seinen Lebzeiten 60 verschiedene Holzsorten. Gegenwärtig gibt es dort bereits reichlich zweitausend Stücke mit Längsschnitt, so daß man daraus auf die Festigkeit, die Struktur und den künstlerischen Wert schließen kann. Diese Sammlung wurde zu einer wissenschaftlichen Einrichtung beim Lehrstuhl für Forstwirtschaft der Landwirtschaftsakademie „Timirjasew“. Die Dendrothek bringt großen Nutzen. Sie wird von Aspiranten für Forsttechnik, Forstwirtschaft und Biologie in Anspruch

genommen. Dort finden auch Exkursionen auf die beschriebenen, Fachschulen und Mittelschulen statt. Auch für das Personal von Forstwirtschaftlichen und für Mobel-Spezialisten ist sie eine große Hilfe. Die Letzteren können hier schöne, moderne Holzarten finden. Die Dendrothek wird ständig erweitert. Dort sind zahlreiche Holzarten aus verschiedenen Ländern vertreten. Sie sind nach Familien geordnet. So beispielsweise die Familie der Birken. Wie unterschiedlich sind sie doch alle! Weiter folgt die Familie der verschiedenen Fichten und Kiefern. Man kann da eine Lärche, die 250 Jahre lang unter Wasser gelegen hatte, und eine Kie-

fer, die noch unter Boris Godunow für die Kizilgorod-Mauer gefällt wurde, sehen. Hier gibt es die leichtesten und die schwersten Holzgattungen; die leichteste Korkelche und das Eisenholz, das im Wasser untergeht, auch die höchsten Hölzer, den australischen Eukalyptus und die kalifornische Sequoia. Wie auch die Baobabs sind sie sehr langlebig. Sie können bis 4 000 Jahre alt sein. Sie sind mit den ägyptischen Pyramiden gleichaltrig, die noch unter den Pharaonen Cheops und Ramses existierten. (APN)

UNSERE ANSCHRIFT:

Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

